

**Volksschule.**  
Der Hitze wegen ist der Schulanfang auf  
**Montag den 29. August**  
verschoben worden.  
A. Ortschaftsinspektorat.  
Schort.

Schorndorf, den 22. August 1898.

Als Fortsetzung der „Allgemeinen Naturkunde“ ist erschienen:  
**Das Weltgebäude.**  
Eine gemeinverständliche Himmelskunde.  
Von Dr. W. Wilhelm Meyer.  
Mit 287 Abbildungen in Text, 10 Karten und 31 Tafeln in Holzschnitt, Kupferdruck und Stahlstich.  
In Salzbinder gebunden 16 Mark oder 14 Lieferungen zu je 1 Mark.  
Nähere „Allgemeine Naturkunde“ umfasst weiterhin folgende Werke: Mensch, Tierleben, 10 Salzbinder zu je 15 Mt. — Gesteine, Schöpfung der Erde, 10 Salzbinder, 15 Mt. — Rante, Der Mensch, 2 Salzbinder zu je 15 Mt. — Regen, Witterkunde, 2 Salzbinder zu je 16 Mt. — Raum, Erdgeschichte, 2 Salzbinder zu je 16 Mt. — Ferner, Pflanzenkunde, 2 Salzbinder zu je 16 Mt.  
Erste Lieferungen durch jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen hierauf nimmt jederzeit entgegen die Buchhandlung von **Paul Köster.**

Schorndorf.  
**Winterschafwaid-Verpachtung.**  
Die Winterschafwaid, welche von Martini bis ult. Februar mit 1200 Stück Schafen besetzt werden darf, kommt am **Mittwoch (Bartholomäusfesttag) den 24. Aug. 1898, vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus zur Verpachtung, wozu Pachtteilhaber (der Stadtpflege Unterkante mit amtlichen Vermögensgegenständen neueren Datums versehen) hierdurch eingeladen werden.  
Den 12. Aug. 1898.  
Stadtpflege.  
F. i. d. h.

**Gentner's Wichse**  
in roten Dosen  
erzeugt mit wenig Bürstenschritten  
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminsieger und die Firma des Fabrikanten Carl Gentner in Göttingen. Zu haben in den meisten Geschäften.

**Soldatenbilder.**  
**Bilder aller Art,**  
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingeraucht; auch werden  
**Blumen und Kränze**  
in Glasstücken oder Glasglöden gemacht.  
Friedrich Lenz, Vorkadt.  
**Vereinsbilder.**

**Markt- und Baden-Preise. Stuttgart 20. August 1898.**

1/2 Kilo Ochsenfleisch	74	1 Kilo Hausbrot	27
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Weiden wiegen 80-120 Gr.	
in der Markthalle	60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	21
1/2 Kilo Kalbfleisch	75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	20
in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
1/2 Kilo Schweinefleisch	80	1/2 Kilo Schweineschmalz	70
in der Markthalle	75	1/2 Kilo süße Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60	1/2 Kilo saure Butter	1.-
in der Markthalle	55	1 Liter Milch	16
1/2 Kilo Speck		10 frische Eier	55-60
1 Ganz	4.00-5.00	10 Kaffee	
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.-
1 Gans	1.50-1.80	50 Kilo Weizen	7.50-8.-
1 Taube	50-60	50 Kilo Hafer inländ.	9.20 bis 9.60
1/2 Kilo Erbsen	16	50 Kilo Hafer (neu)	9.20-9.60
1/2 Kilo Linfen	25	50 Kilo Heu	2.50-2.80
1/2 Kilo Bohnen	16	50 Kilo Stroh	2.30-2.50
50 Kilo Kartoffeln	4.50-5.-	1 Raummeter Buchenholz	11-12
1/2 Kilo Kartoffeln	5-6	1 Raummeter Birkenholz	10-11
1 Kilo Weizenbrot	29	1 Raummeter Tannenholz	9-10

**Kartoffel- und Brautmarkt.** Zufuhr 300 Htr. Kartoffeln, Preis per Htr. 4 M. 50 S bis 5 M. — Zufuhr: 500 Stüd Htr. verkauft, Preis per 100 Stüd 25 bis 30 M.

**Stenerbüchlein** zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Aufforderung zur Steuerzahlung**  
pro 1898/99  
ergeht hierdurch, insbesondere an diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch keine oder keine genügende Abschlagszahlung geleistet haben.  
Mit dem 1. September 1898 ist die Hälfte an der Steuer pro 1. April 1898/99 zur Bezahlung verfallen.  
Den 18. Aug. 1898.  
Stadtpflege Schorndorf.

Schorndorf.  
**Gustav Bacher, Uhrmacher,**  
oberer Marktplatz.  
Großes Lager in Taschenuhren und Wanduhren, Wekern, Regulatoren etc.  
Uhrketten in allen Gattungen.  
Neuheiten! Gold- und Silberwaren. Neuheiten!  
Versilberte und vergoldete Metallwaren,  
Kaffeestiefel, Weste etc.  
in großer Auswahl bei billigst gestellten Preisen.  
Solide Reparatur-Werkstätte.

**Papier-Servietten**  
in weiß und bunt empfiehlt billigst  
Paul Köster.

**Zu Geschenken**  
geeignet:  
**J. Ziegler, Direktor:**  
**Grüne Blätter**  
für meine Söhne.  
1., 2. und 3. Band.

„Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mutet einem das Werk an. Ein Liebeswunder Gab, die ich nicht genug empfehlen kann für unser reifere Jugend, für jeden, der ein deutsches Herz für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie tiefgreifende Christenlehre hat. Gott segne diesen frischen Gottesfrucht!“  
Lieber-Bielefeld.

**Zu haben in allen Buchhandlungen**  
zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

**Hohenloh'sches Hafermehl** in 1/2 & 1 Pfund-Paketen,  
Haferkuchen,  
Hafergrütze,  
Grünkerngrütze,  
Grünkernbrot,  
Reis, Gerste, Grünkernmehl,  
Caviara, Caviara-Zutrenne,  
Zugobläuten, Braumehl etc.  
empfehlen sich frisch  
Carl Schäfer am Marktplatz.

**Neue Vollhöringe**  
empfehlen  
S. Moser a. Bahnhof.

**Prantheiten**  
des **Wintes:** Bleichsucht, Muterarmut, der **Nerven:** Neurasthenie, Angstgefühl, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w. **der Verdauungsorgane:** Magenbrust, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie **Frauenleiden** und **Schwachzustände**, können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zachariae pract. Arzt, Wilddemann i. Harz.**

**Winterbach.**  
Eine großartige **Schaffhub**  
mittleren Schlags, jetzt Familien-Verhältnisse halber am **Bartholomäus-Festtag**, mit tags 12 Uhr dem Verkauf aus.  
**Gottlieb Nachtrieb We.**  
Solliden  
**zweiten Knecht**  
sucht für dauernd die **Laufmühle** b. Weßheim.

**Gerolsteiner Sprudel**  
Roter Stern  
Haupt-Niederlage:  
**Eugen Heess,**  
Conditor.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inlandpreis: eine gepaltene Zeitung oder deren Raum 10 S., Weltamtszeitung 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

**Nr. 129. Mittwoch den 24. August 1898. 63. Jahrgang.**

## Ueber die Fleisch-Verteuerung.

(Schluß.)

Angehts aller dieser Umstände ist es nun freilich begreiflich, daß sowohl die Konsumenten, als die Schlächter auf Mittel bedacht sind, wie der enormen Fleischverteuerung begegnet werden kann. Die Schlächter haben den leichter auszusprechenden, als zu verwirklichenden Gedanken geäußert, die deutschen Landwirte sollen ihre Fleischproduktion so vermindern, daß wir die Einfuhr fremden Viehs nicht mehr bedürfen. Den deutschen Landwirten fehlt jede Organisation, welche den einzelnen Mitgliedern die Verpflichtung auferlegen könnte, wieviel jeder an Schlachtvieh zu produzieren und auch zur rechten Zeit auf den Markt zu bringen habe. Gerade wenn die Fleisch- und Viehpreise hoch, die Scheuern aber mit Viehfutter gefüllt sind, rechnen die Landwirte auf weiteres Steigen und beilen sich durchaus nicht mit dem Verkauf. Einzelne Blätter glauben dem, wie bereits oben gesagt, unübersichtlichen Verlangen, mit der Behauptung entgegenzutreten zu können, daß die Schlächter selbst an den hohen Fleischpreisen die Schuld tragen, indem sie einen ungebührlich hohen Gewinn von ihren Kunden einheimen. So hat erst vor kurzem ein Berliner Blatt behauptet, die Berliner Großschlächter hätten sich ungeheure Reichtümer an, lassen ihre mit Brillanten lächerlich geschmückten Frauen und Töchter in ihren eigenen eleganten und mit den teuersten Luxusgegenständen bespannten Karossen spazierenfahren u. s. w. Diese Thatsache, oder wenn man will, doch die Bemerkung, welche geeignet ist, das Publikum gegen die Vertreter des Schlächtergewerbes aufs Newerliche zu erbittern, ist unmaß. Im einzigen Jahr 1897 sind beispielsweise in Berlin 11 Schlächter, darunter 5 Engroschlächter bankrott geworden, und daß auch in allen Teilen des deutschen Reichs die Schlächter in einer fatalen Lage sich befinden, ist ganz zweifellos.

Bei hohen Fleischpreisen vermindert sich naturgemäß der Fleischkonsum, und es liegt auf der Hand, daß der verminderte Absatz den Metzger eine Verringerung ihres Verdienstes bringen muß. Nun aber sind auch zahlreiche Metzger genötigt, ihre mit dem Militär, mit Spitalen, Hotelbetreibern u. s. w. abgeschlossenen Lieferungsverträge einzuhalten, was bei einer Verteuerung der Viehpreise schwere Verluste für die Metzger im Gefolge hat. Um nicht auch noch ihre besseren Kunden zu verlieren, müssen die Metzger immer darauf abgeben, schönes Vieh zu kaufen, und um die geringen Stücke, welche

jedes Stück Vieh zeigt, nicht verderben zu lassen, sind die Metzger gezwungen, ihr Fleisch möglichst billig zu verkaufen, um es überhaupt noch an den Mann zu bringen. Des weiteren kommt in Betracht, daß gerade die arme Bevölkerung genötigt ist, ihre Würste in bestimmter Qualität und Größe zu dem alt hergebrachten Preise zu kaufen. Eine Verteuerung der Würste, oder ein Preisauflage für dieselben erweist sich als ganz besonders mißlich und kann nur unter dem Druck der allerzwingendsten Not durchgeführt werden. So kam es, daß unsere Schlächter schon wiederholt und so namentlich auch in den letzten Monaten aus ihrer vielen Arbeit und Mühe nicht nur keinen Gewinn mehr ziehen, sondern mit enormen Verlusten arbeiten mußten. Wer will es den Schlächtern nun verargen, wenn sie nach langen Verlustperioden endlich einmal Vieh billiger einkaufen können, namentlich die gefahnen Verluste wieder bereinzubringen suchen, und nicht alsbald ihre Fleischpreise ermäßigen? Man kann doch vernünftigerweise einem Metzger nicht zumuten, daß er das etwa von seinem Vater ererbte Vermögen bis zum letzten Pfennig einbringt, und wenn er nichts mehr zuzufügen hat, solange Schulden macht, daß er bankrott wird und mit ihm noch mancher Viehbesitzer.

## Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

**Marbach.** Am Sonntag ist der 21 Jahre alte Gerber Lehner von hier beim Baden im Neckar ertrunken. Derselbe versank im Wasser, ohne daß es seine mitabenden Kameraden bemerkten, seine Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

**Balingen.** Als der Montagabend 5.23 Uhr die hiesige Station verlassende Personenzug den Uebergang auf der „Eichel“ passiert hatte, sprang etwas oberhalb desselben der frühere Schiffsfabrikant Andreas Lin, noch in den 40er Jahren stehend, aus dem Graben und warf sich mit dem Kopf auf das Geleise. Er der Zug zum Stillstand kommen konnte, war ihm der Kopf total vom Rumpfe getrennt, sowie die Füße weggerissen. Die Körperteile lagen auf dem Bahnhöfen zerstreut. Der Mann betrieb früher ein Schiffsfabrikationsgeschäft, mit der Zeit kam er in zerrüttete Familien- und Vermögensverhältnisse und endete nun so zum großen Leid seiner Angehörigen.

**Aus dem Oberamt Grotzheim.** (Zur Invalidität- und Altersversicherung.) Den vielen Rentenbewilligungen im hiesigen Oberamt sind schon wieder verschiedene neue hinzugekommen. Einer Tagelöhnerin, welche schon seit 1892 erwerbsunfähig ist, wurde die von ihr nachgelagerte Invalidenrente im Betrag von jährlich 115 Mark von diesem Zeitpunkt ab bewilligt, so daß die Frau, die natürlich ganz überglücklich ist, auf einmal den Betrag von über 700 M. erleben konnte. Einem Tagelöhner wurde seinem Gesuche entsprechend eine Altersrente vom Jahre 1892, einem andern vom 1. Januar 1891 ab bewilligt; wieder ein anderer Tagelöhner erhielt eine Nachzahlung von 810 M. Altersrente, eine Tagelöhnerin eine Nachzahlung von 810 M. Altersrente, eine Tagelöhnerin eine Nachzahlung von 810 M. Altersrente, eine Tagelöhnerin eine Nachzahlung von 810 M. Altersrente.

## Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von S. a. h. n. (Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.  
Mit gedämpfter Stimme sprachen darauf die Männer wieder eifrig mit einander. „Jetzt richtete sich die Wirtin halb auf und fragte leise nach ihrem Bett herüber. „Halt! Sie denn noch aus, Grete! Gest, die Knöchel thun dir arg weh von dem gebückten Stehen? Kannst aber jetzt noch nicht fort, Dirndl! sonst läufst dem Vater oder dem Bauer in die Hand. Pst! Die Promi kommt.“

Die Thür ging auf und eine alte Magd, der die Bedienung der Bäuerin oblag, brachte einen Napf Essen herein. In der Nebenstube beachtete sie sich grade der Wirtin.  
„Da hab's schöne Knödeln und Speckstoden, Bäuerin,“ schmunzelte die Alte und stellte der Kranken den Napf bequemer vor. Dann richtete sie ihr die Rippen und vertiefte sich wieder brummend: „Hab heut kein Zeit, die Leut' sind noch nicht abgepflegt.“

„Die Thür ging auf und eine alte Magd, der die Bedienung der Bäuerin oblag, brachte einen Napf Essen herein. In der Nebenstube beachtete sie sich grade der Wirtin.“  
„Da hab's schöne Knödeln und Speckstoden, Bäuerin,“ schmunzelte die Alte und stellte der Kranken den Napf bequemer vor. Dann richtete sie ihr die Rippen und vertiefte sich wieder brummend: „Hab heut kein Zeit, die Leut' sind noch nicht abgepflegt.“  
„Die Thür ging auf und eine alte Magd, der die Bedienung der Bäuerin oblag, brachte einen Napf Essen herein. In der Nebenstube beachtete sie sich grade der Wirtin.“

„Da hab's schöne Knödeln und Speckstoden, Bäuerin,“ schmunzelte die Alte und stellte der Kranken den Napf bequemer vor. Dann richtete sie ihr die Rippen und vertiefte sich wieder brummend: „Hab heut kein Zeit, die Leut' sind noch nicht abgepflegt.“  
„Die Thür ging auf und eine alte Magd, der die Bedienung der Bäuerin oblag, brachte einen Napf Essen herein. In der Nebenstube beachtete sie sich grade der Wirtin.“

„Der Hund kann froh sein, daß ich ihm den Kopf noch aus der Schlinge gezogen hab.“ Was sagt' dazu, daß sich die Dirn schon gestern abend, wo ich's ihr hab stecken lassen, daß ich's mir ein paar Hundert kosten lassen will, mit einem andern verprochen hat? Und weißt mit wem? Mit dem Sternwirt! triumphierte er und schlug eine laute Lache an.  
Die Wirtin sagte nichts. Sie drückte nur die Augen zu und sank rückwärts mit dem Kopf zur Seite.  
„Ist dir nicht recht? Ist dir schlimm, Wirtin? Was hast denn?“  
Er ging zu ihr hin und beugte sich über sie.  
Sie gab keinen Laut von sich und regte sich nicht, nur der Atem ging schwach über ihre Lippen.  
Kopfschüttelnd richtete er sie auf, ging zum Schrank, nahm wie nachts eine Flasche herunter, von deren Inhalt er ein Glaschen zur Hälfte füllte, und hielt es ihr an die Lippen: „Trink einmal, es wird dir gut thun!“  
Er goß ihr den Trank über die Lippen, und sie schluckte davon.  
„Halt' dich nur noch ein paar Tage tapfer,“ sprach er tröstend, und das war aufrichtig gemeint, denn es war ihm freilich schrecklich gewesen, wenn sie ihm jetzt hingestorben wäre, wo der nächste Standal gewesen in allen Häusern bezogen würde und man ihm nachfragen konnte, er habe ihr vorzeitig das Grab gegraben.  
Die Bäuerin erhobte sich auch wirklich wieder. Sie sagte zwar kein Wort und hob auch die Augen nicht,



Wohner eine solche von 600 M. zugebilligt. Die Ausgabungen betragen je rund 700 bzw. 800 M. Eine Tagelöhnerin erhält ebenfalls den 1. Januar 1891...

im eintretenden Brandfalle nicht genügend Wasser vorhanden ist. Wie verlautet, soll auch eine diesbezügliche Eingabe an das Ministerium gemacht werden.

Grätzheim. Die große Hitze fordert ihre Opfer. Eine hiesige, etwas ältere Frau, die am Montag...

Vom Fränkischen. Ein heftiges Gewitter ging Sonntag nacht über unsere Gegend hin. Der Blitz schlug in Lehenbuch in ein Bauernhaus und zündete...

Deutschs Reich. Am Freitag zerstörte ein Großfeuer in dem Stadchen Waldmünchen 7 Wohnhäuser...

Gerolstein, im Kyllthal, einer der schönsten Punkte in der vulkanischen Gifel, erfuhr seit mit jedem Jahre...

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Stuttgart. Bericht v. 22. Aug. Die flauere Stimmung im Getreidehandel war auch in der abgelaufenen Woche vorherrschend...

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufeisenschlag an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Stener re. betreff. Die Schuldner von rückständigen Steuern pro 1897/98 von Holzgebühren und Wasserzinsen zur Stadtpflege...

Schmalz-Offert. feinst. Schweinefett, garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

Regenschirme für Herren & Damen empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen Fr. Speidel.

Winnenden. Schranckenbericht vom 19. Aug. Verkauf wurden: 80 Ztr. Dinkel, 52 Zentner Haber...

Stuttgarter. Durchschnittspreis des Hies. Schlags und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Fahren und Stiere 53-56 S.

Neueste Nachrichten. Odenburg, 23. Aug. In Zaydesberg wurden 2 große Bauernhöfe durch Feuer zerstört...

Paris, 23. Aug. Da bei den Mandern am 17. 18. und 19. ds. 6 Fälle von Hirschlag vorgekommen sind...

Böblingen. Das in den letzten 14 Tagen so überaus prächtige Sommerwetter ermöglichte es...

Bombay, 23. Aug. In der vergangenden Woche starben in Bombay 162 Personen an der Pest...

Abonnements. Zeitschriften und Lieferungswerke nimmt gerne entgegen.

Prinzeß-Zwiebackmehl. best. Nahrungsmittel für kleine Kinder...

Syndetikon. Weich, feint, kittet alles! (Papier, Holz, Glas, Porzellan, Gypsfiguren etc.)

Das durch die Hitze hervorgerufene Gefühl der Unbehaglichkeit, mit möglichst kalten Getränken zu bekämpfen...

Stener re. betreff. Die Schuldner von rückständigen Steuern pro 1897/98 von Holzgebühren und Wasserzinsen zur Stadtpflege...

Schmalz-Offert. feinst. Schweinefett, garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

Regenschirme für Herren & Damen empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen Fr. Speidel.

Winnenden. Schranckenbericht vom 19. Aug. Verkauf wurden: 80 Ztr. Dinkel, 52 Zentner Haber...

Stuttgarter. Durchschnittspreis des Hies. Schlags und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Fahren und Stiere 53-56 S.

Neueste Nachrichten. Odenburg, 23. Aug. In Zaydesberg wurden 2 große Bauernhöfe durch Feuer zerstört...

Paris, 23. Aug. Da bei den Mandern am 17. 18. und 19. ds. 6 Fälle von Hirschlag vorgekommen sind...

Böblingen. Das in den letzten 14 Tagen so überaus prächtige Sommerwetter ermöglichte es...

Bombay, 23. Aug. In der vergangenden Woche starben in Bombay 162 Personen an der Pest...

Abonnements. Zeitschriften und Lieferungswerke nimmt gerne entgegen.

Prinzeß-Zwiebackmehl. best. Nahrungsmittel für kleine Kinder...

Syndetikon. Weich, feint, kittet alles! (Papier, Holz, Glas, Porzellan, Gypsfiguren etc.)

Einem Kuhwagen, einen Flug und eine Ege legt dem Verkauf aus. G. Wengers We.

Dienstmädchen sucht per 1. Oktober oder früher für eine Dienstmagd.

4000 Mark sucht gegen Sicherheit bis 1. Sept. aufzunehmen.

Ein ordentliches Laufmädchen sucht.

Stener re. betreff. Die Schuldner von rückständigen Steuern pro 1897/98 von Holzgebühren und Wasserzinsen zur Stadtpflege...



# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserionspreis: eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Kleinanzeigen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 130.

Freitag den 26. August 1898.

63. Jahrgang.

## Wochenschau.

**Schorndorf, 26. August.**  
Die württ. Postverwaltung hat eine Neuerung eingeführt, welche alle Anerkennung verdient; spät kommt sie zwar, aber sie kam doch rechtzeitig, nämlich die Möglichkeit, daß Telefonteilnehmer die an sie gelangten telegraphischen Depeschen kostenlos telefonisch mitgeteilt erhalten. Nur wenig Geschäfte, welche Telegramme erhalten, werden von dieser Vergünstigung keinen Gebrauch machen. Man erfährt doch durch diese Einrichtung den Inhalt des Telegramms viel rascher, als wenn man warten muß, bis der Telegraphenbote einen vielleicht ziemlich weiten Weg zur Bestimmung des Telegramms zurückgelegt hat. Die Postverwaltung erleichtert ihren Telegraphenboten durch diese Neuerung bedeutend das Geschäft, namentlich in den großen Städten; denn die meisten Depeschempfänger sind begreiflicherweise gleichzeitig auch Telefonteilnehmer. Wenn es sich aber doch einmal um eine Erleichterung der postalischen Zustellung handelt, so möchten wir der Generaldirektion der Posten und Telegraphen empfehlen, zunächst durch persönliche Einwirkung und ohne Zwang, wenn nötig auch mit letzterem, in sämtlichen Häusern der größeren Städte die Einrichtung herbeizuführen, daß sämtliche Miethenbewohner eines Hauses in unteren Hauszügen Briefkasten anbringen, in welchen dann gewöhnliche Briefe, Kreuzbänder und Zeitungen seitens der Briefträger einzulegen wären, während selbstredend eingeschriebene oder Wertbriefe nach wie vor dem Adressaten persönlich zugestellt werden müßten. Es liegt auf der Hand, daß dadurch vielen Briefträgern die kolossale Mühe des Treppentretens ganz erheblich erleichtert würde, und wenn die Briefträger in den einzelnen Etagen durch die Hausglocke ein Zeichen geben würden, daß sie etwas in die Briefkassette des betreffenden Etagenbewohners gelegt haben, so sollte unseres Erachtens von letzteren keine Klage über eine solche Neuerung geführt werden.

Ein deutsches Kriegsschiff hat bekanntlich vor kurzem in Manila den früheren, aber jetzt abgesetzten Kommandeur General Augustin an Bord genommen und nach Hongkong gebracht. Dies geschah mit ausbrüchlicher Zustimmung des amerik. Admirals Dewey. Nun weiß die englische Presse nichts Klügeres zu thun, als fortgesetzt die Amerikaner gegen Deutschland aufzureizen, weil wir durch die Verbringung des wie gesagt damals schon abgesetzten Generals Augustin die Pflichten der Neutralität gegen Amerika grob verlegt hätten. Diese englischen

Blätter ignorieren einfach die amtlichen Darstellungen auf deutscher Seite, denn sie müßten gar zu gern einen ernstlichen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem deutschen Reich herbeiführen, um wieder einmal im Trüben fischen zu können. Gerade aus diesem Verhalten der englischen Presse ist auch leicht zu entnehmen, was die schönen Schmiedelworte der englischen Minister gegen Deutschland für einen Wert haben.  
In Preußen wird streng darauf gehalten, daß in den Kriegervereinen keine Sozialdemokraten sein dürfen, und solchen Vereinen, die etwa Sozialdemokraten in ihren Reihen haben, werden die Vereinsfähnen entzogen. Darüber herrscht nun unter den „Genossen“ großer Zorn, der mit der Verpöschung jener Maßregel nur schlecht verhältlich wird. Auch einige heißblütige Polen, welche sich großer Gehäufigkeiten gegen die Regierung oder die Deutschen schuldig gemacht haben, sind aus den Kriegervereinen ausgeschlossen worden. Die polnische Sekzesse fordert nun alle polnischen Mitglieder von Kriegervereinen auf, ihren Massenaustritt selbst zu erklären.

Während der sommerlichen Stille beschäftigen sich einzelne Blätter auch wieder einmal mit dem Reichstagswahlrecht und machen allerlei Vorschläge, wie Sinaufhebung des Wahlfähigkeitsalters auf 30 Jahre, oder öffentliche Stimmenabgabe u. dgl. Mit derartigen Teilmitteln wird man nichts Wichtiges erreichen. Zunächst müssen 2 oberste Grundzüge als wahr und richtig anerkannt werden, nämlich 1) das deutsche Reich ist nicht zu dem Zweck errichtet worden, um durch das Reichstagswahlrecht wieder zerstört zu werden. 2) Nur durch Anerkennung der Gleichberechtigung aller Interessengemeinschaften kann in der Gesetzgebung wahre Gerechtigkeit gewahrt werden, weshalb jeder berechtigten Interessengemeinschaft, ob sie nur 100 000 oder 1 Million Mitglieder zählt, eine gleiche Anzahl von Stimmen bewilligt werden muß, denn erst kann man an eine Reform des Wahlrechts gehen, wenn einzelnen Menschen sein Wahlrecht lassen, und dabei doch verhindern, daß einerseits Minderheiten gewaltthätig unterdrückt und andererseits Mehrheiten mit dem Unrecht aller Gesetzgebung und Steuerverwilligung ausgestattet werden.

Die Konferenzen der österr. und ung. Minister unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich dauern im Hoflager von Fischl fort. Neben der Ausgleichsfrage, die man noch nicht so ohne weiteres in der einen Reichshälfte mittels Verordnung für alle, oder wenigstens

längere Zeiten feststellen kann, machte auch die Frage des Fortbestehens der Handels- und Zollunion der beiden Reichshälften nicht geringe Schwierigkeiten. Die Ungarn möchten eine derartige Trennung wenigstens verhältnismäßig einmal einführen, weil sie hoffen, dadurch die Deutscher beziehungsweise den österr. Reichsrat bald müde zu machen. Der König von Ungarn will aber von einem solchen Versuch nichts wissen. — Das Geburtsfest des Kaisers Franz Joseph wurde in voriger Woche in der ganzen kaisersburgischen Monarchie mit großem Pomp gefeiert und die einzelnen Festredner überboten sich in Rundgebungen der Loyalität, aber alles dies kann die Sorgen des Herrschers nicht beseitigen und andererseits auch die Erbitterung der deutschen Bevölkerung Oesterreichs gegen die Regierung nicht mindern.  
Der neue franz. Minister des Auswärtigen Delcasse ist nicht wenig stolz darauf, daß durch seine und der franz. Diplomatie Bemühungen der Frieden zwischen Spanien und Amerika wieder hergestellt wurde. Minister Delcasse und der Vizepräsident in Washington, Cambon, haben von der Königin-Regentin von Spanien hohe Ordensauszeichnungen und von dem Präsidenten Mac Kinley, der keine Orden zu vergeben hat, wenigstens herzliche Dankschreiben erhalten. Obgleich dieser politische Briefträgerdienst durchaus nichts besonderes von diplomatischer Kunst darstellt, weshalb man von einem diplomatischen Erfolg gar nicht reden kann, so freuen sich die Franzosen doch unendlich darüber, daß Frankreich wieder einmal eine Rolle in der großen Weltpolitik zugesellen ist. — Interessant ist die Haltung der französischen und speziell der Pariser Presse, welche alle paar Tage „Krieg in Sicht“-Artikel bringt, wobei ein Krieg zwischen England und Rußland als unmittelbar bevorstehend hingestellt wird. Daß die französischen Sympathien bei diesem künftigen Krieg ausschließlich auf Seiten der Russen sind, ist ja selbstverständlich.  
Die englische Presse aber empfindet die Tiraden der franz. Blätter als äußerst unangenehm und hat doch nicht den Mut, diesem Vexier durch ein kräftiges Masseln mit dem Säbel Lust zu machen. Um sich selbst zu trösten, behaupten nun die englischen Blätter, die Reize der Prinzessin von Wales nach Kopenhagen habe einen politischen Zweck, nämlich den, durch Vermittlung der Kaiserin-Mutter von Rußland, bekanntlich einer Schwester der Prinzessin von Wales, eine Verständigung zwischen England und Rußland in den ostasiatischen Angelegenheiten herbeizuführen. Anfanglich war der Reizweck der Prinzessin von Wales dahin angegeben worden, daß die greise Kö

hinterthür in den Garten. Unbemerkt gelangte sie in das väterliche Schloß, wo sie die Treppe, die nach ihrer kleinen Kammer führte, emporstieg. Dort setzte sie sich auf die oberste Stufe und wartete getreulich, wie sie der Wurzerin versprochen, auf die Heimkehr des Benedikt. Von hier aus konnte sie den vorderen Hauseingang durch die gemauerte Treppengallerie bequem übersehen, und dort mußte doch der Benedikt hereinkommen.  
Unten war lautes Leben. Leneis Mutter war noch im Haus, und ihr lustiges Kreischen schallte herauf. Auch Lenei schien heut besonders guter Laune zu sein. Gretei sah, daß ihr ganzes Gesicht lachte, wenn sie über den Turm in die Küche hinüberging und wieder zurückkam.  
„Sie hat eine Freud“, weil sie bald mit dem lieben Benedikt Hochzeit macht“, kalkulirte das kluge Gretei, und dabei kam es wie ein Wagh über ihr kleines Herz, als wenn sie den Benedikt für sich verlieren müßte, sobald er Leneis Mann wurde. Die kleine Eiferlucht, die ihr Herz gegen Lenei hegte, war wohl auch die Grundlage ihres unbedingbaren Widerwillens gegen jene.  
Niemand kümmerte sich heut um das Kind. Selbst beim Mittagessen, zu dem sie immer, oft von der Dorfstraße weit her, gerufen wurde, war sie heut nicht vernommen worden. Gretei veripirte plötzlich einen argen Hunger, als Lenei mit der großen vergoldeten Kaffeetasse, welche die Mutter nur an besonderen Festtagen in Gebrauch genommen, aus der Küche trat und in der Schankstube verschwand.  
„Wenn sie jetzt auch einen Augenblick hinunterging

Die Sternwirtin.  
Erzählung für das Volk von A. von S a h n.  
(Nachdruck verboten.)  
24. Fortsetzung.

„Ich will's schon gut betrogen und immerfort auf das Büchel passen, bis ich's dem Benedikt geben kann. Das soll schon ganz gewiß geschehen. Braucht Euch nicht zu grämen.“  
„Noch eins, Gretei. Es darf's auch keiner erfahren, daß du heut bei mir gewesen bist, gelt, das merkst' dir auch? Und weißt, am Enn' ist's gut, du kommst so lang nicht herüber, bis der Benedikt zurückgekehrt und's Büchel in seinen Händen ist, damit sein Verdad aufkommt und sie dir's am End' fornehmnen.“  
„Nein, ich will lieber drinnen bleiben und passen, bis der Benedikt kommt.“  
„So ist's recht, Dirndl. Der liebe Herrgott soll's deinem Engelherzchen lohnen, daß du mir diese Stund' erleichtert hast. Geh nur jetzt heim — ich will ein bißel schlafen. Mir ist grad' so leicht und gut, als könnt' ich jetzt einen gefunden Schlaf machen. Der Balsam hat mir den Krampf aus der Brust gezogen.“  
Sie legte dem Gretei die Hand auf den blonden Kopf. „Nimm auch meinen ganzen Segen für mein' einzigen, geliebten Benedikt mit! Auf dein unschuldiges Haupt leg' ich ihn nieder, und von dir soll er auf den

Benedikt übergehen, so mir's Gott verlagt, meinen Sohn noch einmal zu sehen. Dreifacher Segen und reiches Glück soll auf ihn überfließen, wenn er dein Haupt berührt. Komm, gib mir deine Hände und laß uns ein Gebet zusammen sprechen.“  
„Herrgott“, betete die Wurzerin laut, „beschütze meinen Sohn, führ' ihn die rechten Wege und laß ihn Frieden und ein ruhiges Leben auf dieser Erde finden. Leite seine Schritte, Herr, und gib seinem frommen Herzen das bißel irdische Glück, nach dem es verlangt. Laß mein Gebet durch die Seel' dieses reinen Kindes zu dir...“  
„...den! Herr, erbarme dich.“ Herr, erbarme dich!“  
„...ant! Sie ist erschöpft zurück und schloß die Augen. Gretei sah bang und befangen auf ihr wachsbleiches Gesicht. Es ging dem Kind wie ein leiser Schauer durch die jungen Glieder, die Ahnung, daß es etwas gar Trauriges und Heiliges zugleich sei, an das der liebe Gott ihre kleinen Hände gelegt.  
„Gretei — liebes Gretei — liebe Dirn —“ flüsterte die Bäuerin wie im Traum. „Verlaß ihn nicht mit deinem Herzen, — bist kein guter Engel! Ach! — Ach! — Wie herrlich machst du's, mein Gott!“  
Dann war die Wurzerin still.  
Eine ganze Weile wartete Gretei noch. Als die Bäuerin aber immer weiter schlief und es dem Kinde einfiel, daß der Wurzer heimkehren könnte und sie hier nicht antreffen durfte, schlich sie leise auf den Behen zur Thür, warf noch einen zärtlich schenen Blick nach der Schlafenden hinüber und trippelte ungehört durch die

Wandertür in den Garten. Unbemerkt gelangte sie in das väterliche Schloß, wo sie die Treppe, die nach ihrer kleinen Kammer führte, emporstieg. Dort setzte sie sich auf die oberste Stufe und wartete getreulich, wie sie der Wurzerin versprochen, auf die Heimkehr des Benedikt. Von hier aus konnte sie den vorderen Hauseingang durch die gemauerte Treppengallerie bequem übersehen, und dort mußte doch der Benedikt hereinkommen.  
Unten war lautes Leben. Leneis Mutter war noch im Haus, und ihr lustiges Kreischen schallte herauf. Auch Lenei schien heut besonders guter Laune zu sein. Gretei sah, daß ihr ganzes Gesicht lachte, wenn sie über den Turm in die Küche hinüberging und wieder zurückkam.  
„Sie hat eine Freud“, weil sie bald mit dem lieben Benedikt Hochzeit macht“, kalkulirte das kluge Gretei, und dabei kam es wie ein Wagh über ihr kleines Herz, als wenn sie den Benedikt für sich verlieren müßte, sobald er Leneis Mann wurde. Die kleine Eiferlucht, die ihr Herz gegen Lenei hegte, war wohl auch die Grundlage ihres unbedingbaren Widerwillens gegen jene.  
Niemand kümmerte sich heut um das Kind. Selbst beim Mittagessen, zu dem sie immer, oft von der Dorfstraße weit her, gerufen wurde, war sie heut nicht vernommen worden. Gretei veripirte plötzlich einen argen Hunger, als Lenei mit der großen vergoldeten Kaffeetasse, welche die Mutter nur an besonderen Festtagen in Gebrauch genommen, aus der Küche trat und in der Schankstube verschwand.  
„Wenn sie jetzt auch einen Augenblick hinunterging

## Schorndorf. Erweiterung des Bahnhofs Vorh.

werden folgende Arbeiten zur Vernehmung ausgeschrieben:  
1) Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten nach dem Voranschlag berechnet zu 25786 M. 95 S.  
2) Wegübergänge „ „ „ 7046 M. 05 S.  
3) Durchlässe u. Brücken „ „ „ 8250 M. 40 S.  
4) Oberbau (Bettung) „ „ „ 20995 M. — S.  
5) Stationen „ „ „ 30987 M. 65 S.  
Zusammen 93066 M. 05 S.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abschlag an den Voranschlag in Prozenten angedrückt enthalten müssen, unter Aufsicht von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel und über ihre Geschäftsfähigkeit und Erfahrung in solchen Arbeiten schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Bauarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofs Vorh.“

versehen, spätestens bis Montag den 5. September 1898, vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, um welche Zeit die verbindliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.  
Schorndorf, den 11. August 1898.  
K. Bahnbauaktion.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 27. August** im Gasthaus zur „Erene“ in Buchbronn stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.  
Friedrich Reihle. Pauline Deutel.  
Kirchgang in Schorndorf um 11 Uhr.

## Obstpressen und Obstmühlen

neuester Konstruktion, sowie Futter Schneidmaschinen, Güllepressen u. s. w. empfiehlt äußerst billig.  
Fr. Schmid, Maschinenfabrik Grunbach.

Eine neue Idee ist bei Ansichtspostkarten aufgetaucht und zwar **6 Postkarten und ein Ansichtsalbum mit 6 Bildern** zugleich, so daß, wenn die Postkarten abgehandelt sind, ein kleines Album noch in Händen des Abnehmers bleibt.  
Der Preis der 6 Karten beträgt samt Album nur **60 Pfennig**.  
Allein zu haben sind diese neuen, sehr schön ausgeführten Karten bei **Paul Köster, Buchhandlung.**

## Abelberg. Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters und Schwiegervaters **Jakob Fröscher, Wäcker u. Gemeinderat** von nah und fern erfahren durften, für die trefflichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie des ehrenden Nachrufes und Niederlegen eines Kranzes seitens des Herrn Schultheiß Schurr namens des Gemeinderats und Bürgerausschusses, ferner für das Niederlegen eines Kranzes im Auftrage des tit. Kriegervereins Abelberg durch Herrn Vorstand Emähle, für die zahlreichen Blumenpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Vericherungsbetrag am 1. Juni 1898: 740% Mill. Mark. Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Millionen Mark. Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136%, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Schorndorf: **Carl Hahn.**

## Neue Vollhäringe

empfehlen S. Moser a. Bahnhof.  
**Es bleibt dabei!**  
Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Chereseife** v. Bergmann & Co., Baden-Baden, vorzüglich u. allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Wunden, rote Flecke etc. à 50 Pf. in beiden Apotheken.  
Ca. 500 Liter **guten Apfelmost** hat im Auftrag zu verkaufen. Köfner, Köfner.  
Schorndorf.

## Obstverkauf.

Den Obsttrug meiner Baumgüter im Namsbad, Grafenbad und Holzberg setze ich dem Verkauf aus.  
Zusammenkunft Donnerstag den 25. Aug., abends 7 Uhr bei Wäcker Brügel.  
Friedrich Funken.

**Jede Dame** veruche Bergmann's **Silkenmilch-Seife**, dieselbe ist vermöge ihres Vorzuggehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen blendend weißen Teints ganz unerlässlich. Vorrätig à Stück 50 S. bei **Friedr. Wäcker.**

## Prinzeß-Zwiebackmehl.



Das von mir aus das sorgfältigste bereiteete Zwiebackmehl ist das gefündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, das selbe besitzt keine Zufut von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, Wos mit Wasser gefocht, vorzüglich Dienste. Preis per 1/2 Pfd. Packet 35 S.  
**Carl Schäfer** am Marktplatz.  
Schorndorf.  
Auf 15. September wird ein **jüngerer Hausdiener** gesucht.  
**Chr. Kratt**, Harmonie.  
Einen halben Morgen **Waldgras** bei der mittleren Brücke verkauft. Dreher Leuz, Vorkbad.

## Pitch-Sine

empfehlen S. Moser a. Bahnhof.  
**Ferd. Schänfle** Esslingen a. N.

Auf 1. Okt. hat ein **Logis** zu vermieten. **G. Buhl**, Sattler. Ein Kinderbettläde hat zu verkaufen. Der Obige.  
**600 Mark** sind gegen gleich. Sicherheit folglich anzuleihen. Wo, sagt die Redaktion.

## Damen-Blousen, Knaben-Blousen

gebe, um damit zu räumen, auf meine seitheriger billigen Preise **20 Prozent Rabatt.** Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl **Send-Blousen.** Auswaflendungen werden nicht abgegeben.  
**Carl Kraiss,** neue Straße.

## Prima Italiener Trauben,

allererste Qualität Sägel-Trauben, liefert in Fässern von 6-700 Liter Inzucht billigst.  
**Gottlob Schaal,** Landesprodukten-Handlung.

## Tafelwasser-Ranges

Prämiiert: Frankfurt a. M. 1891. Stuttgart 1897. Gold-Medaille.  
**Göppinger** Rein natürlich Kohlensäures Mineralwasser.  
Zu haben in grossen u. kleinen Krügen weissen u. grünen Flaschen. Vorrätig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Prospekte u. Brochuren gratis u. franko durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württemberg). Niederlage bei Eugen Hoess in Schorndorf.

## Lohnbücher

in Taschenformat, mit 8- und 14tägiger Abrechnung hält stets vorrätig.  
**Paul Köster.**

## Annoncen-Expedition

**Rudolf Mosse**  
Telephon No. 602 Stuttgart Königstrasse 93!  
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Originalpreisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwillig geliefert.

## Spiegel in großer Auswahl

empfehlen billigst **Paul Köster.**

## Für Brautleute

empfehle ich mein Lager in fertigen **Divans, Sopha, Polsterstühle.** Anfertigung von **Bettstätten und Matratzen** (letztere mit Capoc, das Beste nach Hochhaar, jedoch bedeutend billiger) alles unter Garantie bester Ware.  
**Crust Zucker, Sattler & Capoyer.**

## Zahnheilkunde.

Sprechstunde täglich von 9-6 Uhr abds. **Schorndorf.** im Hause d. Hrn. Bäckersstr. Zeyher neben der Post. **F. Käber.**